

Rolf Arnold

Wie man ein Kind  
erzieht, ohne es zu  
tyrannisieren 29 Regeln  
für eine kluge Erziehung

2011

Umschlaggestaltung: Uwe Goebel  
Satz: Verlagsservice Hegele, Heiligkreuzsteinach  
Printed in Germany  
Druck und Bindung: Freiburger Graphische Betriebe, [www.fgb.de](http://www.fgb.de)

Erste Auflage, 2011  
ISBN 978-3-89670-777-2  
© 2011 Carl-Auer-Systeme Verlag  
und Verlagsbuchhandlung GmbH, Heidelberg  
Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren  
und zum Verlag finden Sie unter: [www.carl-auer.de](http://www.carl-auer.de).

Wenn Sie Interesse an unseren monatlichen Nachrichten  
aus der Häusserstraße haben, können Sie unter  
<http://www.carl-auer.de/newsletter> den Newsletter abonnieren.

Carl-Auer Verlag  
Häusserstr. 14  
69115 Heidelberg  
Tel. 0 62 21-64 38 0  
Fax 0 62 21-64 38 22  
[info@carl-auer.de](mailto:info@carl-auer.de)

<b>Vorwort</b> _____	9
<b>Regeln der Erziehungsklugheit</b> _____	16
<b>Regel 1:</b> Wenn ein Kind oder Jugendlicher, für den du Erziehungsverantwortung trägst, dir »schwierig« erscheint, dann geh an den Punkt deiner Liebe, bevor du aus der Wut oder Enttäuschung heraus reagierst! _____	16
<i>Die erzieherische Klarheit und Konsequenz</i> _____	17
<i>Den Kontakt nicht verlieren</i> _____	19
<b>Regel 2:</b> Wenn du mit Gewalt konfrontiert bist, dann unterbinde sie – durch bestimmtes Auftreten und ohne Angst! _____	21
<i>Familien brauchen bisweilen Hilfe</i> _____	21
<i>Oft benötigen Kinder Hilfe</i> _____	22
<i>Doch was ist zu tun?</i> _____	23
<b>Regel 3:</b> Wenn du sanktionieren oder strafen willst, dann führe zunächst den Strafbarkeitscheck durch! Bleibe mit deiner Sanktion unterhalb des erlittenen Schadens! _____	26
<i>Welche Sanktion ist inhaltlich angemessen und realistisch?</i> _____	27
<i>Kann ich diese Sanktion tatsächlich durchsetzen?</i> _____	28
<i>Wie kann ich meiner Sanktion Nachdruck verleihen?</i> _____	28
<i>Der Fünf-Finger-Check</i> _____	29
<b>Regel 4:</b> Lebe die Werte, die dein Kind (er)leben soll! _____	31
<i>Sichtbare Werte leben</i> _____	33
<i>Indirekte Erziehungsmethoden betonen</i> _____	34
<b>Regel 5:</b> Reagiere nicht adäquat, sondern äquivalent! _____	35
<i>Die Welt der »gefährdeten Jugendlichen«</i> _____	36

<b>Regel 6:</b> Suche stets nach dem Eindruck hinter dem Ausdruck! _____	40
<i>Nach den Hintergründen fragen</i> _____	41
<b>Regel 7:</b> Arbeite mit überraschenden Reaktionen! _____	45
<i>Überraschend reagieren</i> _____	46
<i>Die Zutrauensfragen</i> _____	48
<b>Regel 8:</b> Reagiere besonnen, und bleibe konsequent! _____	50
<i>Mit Überblick besonnen handeln</i> _____	50
<i>Die sieben Aspekte des Dosierens</i> _____	52
<b>Regel 9:</b> Schmiede Gefühle, »wenn sie kalt sind«! _____	54
<i>Formen und Prinzipien eines gewaltlosen Widerstandes</i> _	55
<b>Regel 10:</b> Ziele mit deiner Erziehungsmaßnahme auf das Verhalten, nicht auf die Person! _____	59
<i>Dem Kind einen guten Widerpart bieten</i> _____	60
<i>Eine gute Konfliktkultur schaffen</i> _____	61
<b>Regel 11:</b> Übe konsequente Erziehung! _____	64
<b>Regel 12:</b> Übe dich in »erzieherischer Präsenz« – dem Garant erzieherischer Wirksamkeit! _____	68
<i>Erzieherische Präsenz durch Achtsamkeit</i> _____	69
<b>Regel 13:</b> Blicke durchs Erziehungsmakroskop und finde heraus, was dein Kind von seinen Hausaufgaben abhält! __	74
<i>Wechsele das Erziehungsmikroskop gegen     ein Erziehungsmakroskop!</i> _____	75
<b>Regel 14:</b> Reguliere den Fernseh- und PC-Konsum deines Kindes! _____	79
<i>Regeln für den Umgang mit der Medienwelt der Kinder</i> __	82
<b>Regel 15:</b> Lass dich nicht zu Käufen zwingen, um peinliche Situationen zu vermeiden! _____	84
<i>Reframing will geübt sein</i> _____	85
<i>Life-Check der Alltagssituationen</i> _____	86
<b>Regel 16:</b> Wenn Du nicht mehr weiter weißt, geh auf eine Wanderung mit deinen Erziehungs- grundsätzen und benutze den Erziehungsreflektor! _____	88
<i>Den Erziehungsreflektor einschalten</i> _____	89

<b>Regel 17:</b> Vergiss nicht: Was dich ärgert, ist nicht das Verhalten deines Kindes, sondern deine Interpretation dieses Verhaltens _____	93
<i>Übe die Wahrnehmung zweiter Ordnung</i> _____	93
<i>Hinweise für eine wirksame Erziehung</i> _____	95
<b>Regel 18:</b> Arbeite mit Denkfragen, nicht mit Lenkfragen! Übe das »aktive Zuhören«! _____	98
<b>Regel 19:</b> Geh stets durch alle Stockwerke eines Erziehungsproblems! _____	103
<b>Regel 20:</b> Nutze B-Vitamine: Bindung, Begrenzung, Begleitung und Bildung! _____	108
<i>Die Elemente der Erziehung</i> _____	109
<b>Regel 21:</b> Lass dein Kind bisweilen im Mittelpunkt stehen! Schärfe deinen liebenden Blick! _____	113
<i>Lernen, den Spieß umzudrehen</i> _____	116
<b>Regel 22:</b> Verbessere die heimlichen Erziehungswirkungen des Umfeldes, in dem deine Kinder heranwachsen! _____	118
<i>Wege zur Gestaltung einer erzieherischen Nähe</i> _____	121
<b>Regel 23:</b> Halte auch Distanz zu deinen Kindern: Erziehung lebt von Nähe und Distanz! _____	124
<i>Den distanzierten Blick üben</i> _____	125
<i>Überprüfung des eigenen Verhaltens</i> _____	128
<b>Regel 24:</b> Unterstütze Kinder und Jugendliche in ihrer Fähigkeit zur Selbsterziehung, indem du deine Idealisierungen und Befürchtungen zu durchschauen lernst! _____	129
<i>Übung zur Bildersuche</i> _____	131
<b>Regel 25:</b> Meide die Sackgassen der Erziehung! _____	134
<i>Auswege üben</i> _____	134
<i>Die Frage der Schuld</i> _____	137
<i>Übung »Schuld abladen verboten!«</i> _____	138
<b>Regel 26:</b> Übe dich im Erziehungsgespräch! _____	140
<i>Den erzieherischen Gesprächsstil reflektieren</i> _____	140
<i>Regeln der Begegnung</i> _____	144

<b>Regel 27: Entkomme der Selbstüberforderung</b>	
und nutze die Vielfalt der Welt!_____	145
<i>Der Weg zur Beziehungsklarheit</i> _____	148
<b>Regel 28: Arbeite mit Ermutigung,</b>	
vermeide Disziplinierung!_____	150
<b>Regel 29: Vermeide oder korrigiere Überreaktionen!_____</b>	154
<b>Nachwort</b> _____	<b>159</b>
Wege aus dem Erziehungslamento _____	159
<i>Die Basis jeglicher Erziehungswirkung ist die Beziehung</i> _	168
<i>Man nehme: Eine Prise erzieherische Präsenz</i> _____	168
<b>Literatur</b> _____	<b>170</b>
<b>Über den Autor</b> _____	<b>172</b>

## **Regel 2: Wenn du mit Gewalt konfrontiert bist, dann unterbinde sie – durch bestimmtes Auftreten und ohne Angst!**

Immer wieder klagen insbesondere Lehrkräfte über die Gewalt und Aggressivität von Kindern und Jugendlichen. Rempelen auf dem Pausenhof sind noch die harmloseren Ausdrucksformen dieser Gewaltbereitschaft, und auch die Zerstörungen in Toiletten oder Klassenzimmern kosten zwar Geld, sind aber reparierbar. Es gibt aber auch Bandenwesen, Erpressungen und Nötigungen von Schülern untereinander, die grausame Dimensionen annehmen und dazu führen können, dass Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigt oder gar schwer traumatisiert werden.

Lehrerinnen und Lehrer dürfen hier nicht wegsehen. Im Gegenteil, sie müssen solche Situationen beobachten, deutlich Stellung beziehen und Gewalttätigkeiten unterbinden. Strafe hilft nicht bzw. allenfalls im Sinne einer kurzfristig wirksamen Einschüchterung. Die beteiligten Kinder müssen vielmehr mit ihrer Gewalttätigkeit konfrontiert werden und andere Formen der Konfliktlösung erproben können.

### **Familien brauchen bisweilen Hilfe**

Doch auch in den Familien treten Situationen auf, in denen Eltern sich nicht mehr gegenüber ihren Kindern behaupten können. Immer häufiger hört man davon, dass Söhne ihre Mütter schlagen oder ihre jüngeren Geschwister quälen oder gar terrorisieren. In solchen Situationen benötigen Familien Hilfe und Unterstützung. Lehrerinnen und Lehrer, die solche familiären Gegebenheiten spüren oder gar kennen, sind zum Handeln aufgerufen. Ein erster Schritt kann ein Familienbesuch und ein behutsames Gespräch mit einem oder beiden Elternteilen sein. Dabei können die Möglichkeiten der Erziehungshilfe oder Erziehungsberatung zugänglich gemacht werden. In besonders schweren Fällen sind auch sozialpädagogische Hilfen denkbar, in

denen Kinder für einige Zeit aus der Familie genommen und in besonderen Jugendcamps (meist im Ausland) Schritt für Schritt grundlegende Formen des Zusammenlebens neu erlernen sollen. Auf alle Fälle gilt: Schweigen begünstigt das Andauern von Gewalt, und Gewalt bewirkt stets Verletzungen, Kränkungen und Leiden anderer.

## Oft benötigen Kinder Hilfe

Es ist eine verbreitete Variante des allgemeinen Erziehungslamentos, sich auf die Unterbindung der Gewalt von Jugendlichen untereinander oder gar gegenüber Eltern, Erziehern oder Lehrkräften zu beschränken und darin eine besonders extreme Variante eines unbotmäßigen Verhaltens zu ahnden.

Bei allem Entsetzen über Gewalttätigkeiten darf man nicht übersehen, dass auch und gerade die Gewaltanwender selbst es sind, die unsere Hilfe, Unterstützung und Begleitung brauchen. Sie sind nicht »von Natur aus schlecht«, sondern haben häufig in ihrer bisherigen Entwicklung keine positiven Vorbilder für gewaltlose Formen der Konfliktlösung erlebt.

Die Einschätzung, »hinter jedem jugendlichen Gewalttäter steckt eine eigene Gewalterfahrung«, ist sicherlich zu grob. Andererseits gibt es zahlreiche Studien, die diese Ansicht stützen. Wer Gewalt anwendet, hat häufig Gewalt als »zulässige« Form selbst erdulden müssen. Gewalt stellt somit eine naheliegende Verhaltensmöglichkeit für ihn dar. Gerade Lehrerinnen und Lehrer sind dazu aufgerufen, Gewaltsituationen nicht nur – sofort – zu beenden, sie müssen sich danach auch und gerade den Gewaltanwendern durch besondere Angebote zuwenden. Abwendung und Ausgrenzung als Teil der Strafe führen häufig dazu, dass der Gewalttäter wieder zur Gewalt greift. Denn damit kann er wieder Aufmerksamkeit erzeugen.

Nicht zu übersehen ist jedoch, dass Kinder häufig selbst Gewalt in ihren häuslichen Milieus erleben. Erfahrene Erzieherin-



nen und Lehrkräfte spüren das an dem oft übermäßig ängstlichen Verhalten dieser Kinder, nicht selten sprechen auch blaue Flecken, Striemen oder Verletzungen eine deutliche Sprache. Der Deutsche Kinderschutzbund veröffentlicht regelmäßig Statistiken zu Misshandlungen und Übergriffen in den Familien. Deutlich wird hier, dass unter dem Schutzmantel der elterlichen Erziehungsgewalt jeden Tag Kinderseelen zerbrochen werden: Ein unerträglicher Zustand einer Gesellschaft, die sich Menschlichkeit und Entwicklungsförderung auf ihre Fahnen geschrieben hat.

*Wer wegsieht, verlängert das Leiden dieser Kinder. Einmischung ist dringend gefragt, denn Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte sind auch Anwälte für das Wohl der Kinder. Die Erziehungsgewalt der Eltern findet dort ihre Grenze, wo sie zur körperlichen Gewaltanwendung verkommt.*

## **Doch was ist zu tun?**

Als Erziehungsverantwortliche müssen wir uns darin üben, manifeste Gewalt unmittelbar zu unterbinden und latente Gewalt aufzudecken und sichtbar – manifest – werden zu lassen.

Manifest sind alle Gewaltsituationen, die wir bemerken, zu denen wir dazukommen und dazwischengehen. Latent hingegen sind die subtilen Formen der Quälerei unter Schülern oder die häuslich erduldeten Gewaltsamkeiten.

<b>Erzieherischer Umgang mit Gewalt</b>	
Manifeste Gewalt unterbinden  <i>Ziel ist die unmittelbare Beendigung der Gewalt</i>	Ohne Zögern dazwischentreten (»Hier bin ich zuständig!«)
	Bestimmt und mit fester Stimme auftreten (»Ich dulde keine Gewalt!«)
	Die eigene Angst besiegen (»Ich lasse mich nicht einschüchtern!«)
Latente Gewalt aufdecken  <i>Ziel ist das Durchbrechen der Schweigemauer</i>	Sich informieren, recherchieren, aufsuchen und gezielt nachfragen (»Dies geht mich etwas an!«)
	Konfrontieren und Öffentlichkeit herstellen (»Hier geschehen Unrecht und Verletzung«)
	Das Verborgene ans Licht zerren (»Das Latente manifest werden lassen!«)

Beide Formen eines erzieherischen Umgangs mit Gewalt fordern Mut und Entschlossenheit. Wegschauen ist viel einfacher, doch dann werden Heranwachsende dauerhaft geschädigt – mit häufig nicht wieder gut zu machenden Verletzungen ihrer Seele. Nur wenn die Gewalt klar geächtet wird und keinen Raum mehr bekommt, können Kinder und Jugendliche friedliche Formen der Konfliktlösung lernen.

Indem es Eltern, Erziehern und Lehrkräften gelingt, die Gewalt zu besiegen, leisten sie einen großen Beitrag für die Entstehung einer friedlichen Gesellschaft. Gewaltfreie Erziehung sowie das mutige und entschlossene Vorgehen gegen alle Formen von Gewalt bieten wichtige Erfahrungen für Kinder und Jugendliche. Nur so können sie selbst erleben, dass es Menschen gibt, die der Gewalt keine Chance geben und die selbst gewaltfreie Formen der Konfliktlösung praktizieren. Dies ist die innere Basis von Humanität und Demokratie.

*Wer in seiner Erziehung Gewaltanwendungen meidet und jeglicher Gewalt entgegentritt, erzieht sein Kind mehr als ihm zunächst bewusst wird. Das Miterleben gewaltloser Formen der Kooperation und Konfliktlösung ist der einzige Beitrag, den wir leisten können, um friedfertige Menschen zu erziehen.*